

Gedanken in der Zeit ohne Gottesdienst - 02

Während unsere Gottesdienste wegen der Corona-Krise ausgesetzt sind, teilen hier auf der Homepage Pfarrer, Diakon und unsere Mitarbeiter ihre Gedanken mit Ihnen:

Von Diakon Michael Soergel:

Ihr habt schon geschmeckt, dass der Herr freundlich ist 1. Petrus 2,3

Heute morgen fahre ich von Grassau in die Kirche nach Marquartstein. Der Boden ist noch regennass, die erste Sonne scheint auf den Hochplattengipfel, erste Gassi gehende Hundebesitzer sind unterwegs. Es ist erstaunlich ruhig. Die Menschen grüßen freundlicher. Wie sonst.

Konfirmanden und Freiwillige haben sich gestern und heute gemeldet, um für Senioren einkaufen zu gehen. Im Moment ist noch die Nachfrage gering, vermutlich haben viele gut vorgesorgt.

Immer wieder rufen Menschen an und fragen, was denn dieser Virus bedeuten könnte, für die nächsten Tage, für das Leben, ob sich die Perspektive auf unsere Normalität gerade verschiebt?

Die Losung lese ich aus einem prallen Selbstbewusstsein von einem der nicht nur glaubt, sondern sein Christsein lebt, ja erlebt hat.

Ja, wir alle leben im Wohlstand, und unsere bisherige Not hatte Orte, wo uns zu Essen und zu Wohnen gegeben werden konnte. In unserem Land, in Europa, ja eigentlich weltweit.

Seit diesem Jahr scheint sich da vieles zu ändern. Es kommt immer mehr drauf an, wem wir helfen, was er hat und ob es dafür vorgegebene Lösungen gibt. Fehlen die, neigen wir zu einer Verweigerung von Hilfen.

Im Achantal erlebe ich es unter den mir bekannten Hilfsbereitschaft ganz vieler Menschen, mit der schlichten Frage: Kann ich helfen? Sie kommt von Geflüchteten, von Konfis, von jungen Leuten....

Dann gibt es aber auch Menschen, die dem Nachbarn das Klopapier nicht mehr gönnen, die Nudeln usw. Anstatt zu verteilen, suchen manche Menschen vor allem ihren eigenen Vorteil, auch das erleben wir hier.

Mein Glaube ist da eher schlicht. Für mich bedeutet der heutige Lehrtext heute das Mögliche gut zu erledigen. Die Sonne genießen, freundliche Worte weitergeben, wie ich sie auch bekomme. Angst nehmen, weil auch ich keine habe, ich bin mir sicher, dass wir Seite an Seite weiterkommen. Ich höre, wie es unsere Eltern in den 50er Jahren gemacht haben. Jeden Tag etwas. Die Zuversicht reichte oft nur bis morgen. Genau so wird es auch jetzt gelingen. Die Pläne kurz halten und das Vertrauen in das Leben durch Christus hoch halten. Im Gepäck das Wort: Ihr habt schon geschmeckt, dass der Herr freundlich ist. Heute zeigt es auch der sonnige Tag.

Wir denken aneinander ...



auch im Internet: [www. Erlöserkirche-Marquartstein.de](http://www.Erlöserkirche-Marquartstein.de)